

Überreichung des Großen Verdienstkreuzes an
Herrn Prof. Dr. András Masát, 26.05.2014

Rede von Prof. Dr. András Masát

- Es gilt das gesprochene Wort -

Exzellenz, liebe Familie, liebe Gäste, liebe Freunde

die Verleihung des grossen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik ehrt mich ausserordentlich. Es ist eine wunderbare Geste für mich aus dem Land, dessen Kultur, Geschichte, Sprache und Litertur ich seit meinem 14. lebensjahr kennenlernen möchte und mit dieser Aufgabe bis jetzt nicht fertig bin.

Durch diese hohe Auszeichnung sind mir saelde und ere zuteil geworden. Diese beiden Begriffe stammen aus der mittelhochdeutschen Prosa . Hartmann von Aue beginnt und beendet seinen höfischen Roman *Iwein* (ca um 1200) mit diesen Begriffen. Saelde bedeutet nicht einfach Glück in unserem heutigen Sinne sondern auch Heil, Segen, Seligkeit, also etwas was man auch durch das eigene Verhalten verdienen kann. Für Saelde und Ehre wurde gekämpft und wie eben Iwein konnte man das auch ganz schnell verlieren. Ich hoffe, dass ich meine nun erhaltene Saelde und Ehre eine Weile behalten kann,– nicht wie er,der durch eine lange Reihe von Proben und Kämpfen seine saelde und ere wiedergewinnen musste.

Ich danke allen, die heute gekommen sind und jetzt mit mir zusammen dieser schönen Feier in der Residenz beiwohnen. Alle von den Eingeladenen sind irgendwann meine Begleiter gewesen in einer Phase meines Lebens und ich bin für diese Begleitung vom Herzen dankbar. Ich fange mit der Familie an: meine Eltern – mein Vater im 93. Lebensjahr denkt in voller geistiger Frische nun an uns ,haben mich auf meinen lebensweg vorbereitet, mein Bruder, Oberarzt in Szombathely ständig mit Interesse meinen Weg verfolgt. Meiner Frau Dagmar und meinen beiden Söhnen, Gábor und Mátyás danke ich für bis heute währende Saelde zu Hause, ebenso meinen fünf Enkelkindern, von denen vier nun hier anwesend sind.

Mein Studium der Germanistik und mein Einstieg in das Universitätsleben begannen in Szeged, meine damaligen Freunde und Zimmergenossen sind alle hier, alle drei sind Professoren, Neben ihnen sind Germanisten von der ELTE, wo ich ab 1980 meinen fachlichen Weg fortsetzte- und im Rahmen der Germanistik mit der Gründung der Skandinavistik in Ungarn anfang. Die Skandinavistik war mein Hauptbetätigungsfeld bis zum Jahr 1999 und diese Zeit hat mir sehr viel gegeben. Nach der Gründung des Lehrstuhls für skandinavische Sprachen und Literaturen konnten wir eine Weltkonferenz der Skandinavisten hier in Budapest veranstalten und die vielen Übersetzer, die zur Zeit in Ungarn tätig sind, stammen alle aus der Generation, die damals studierte. Auch in meiner damaligen Amtszeit als Prorektor habe ich viele Freunde gewinnen können, Rektoren wie die Professoren Klinghammer, Hudecz,

1999, nach dreijähriger Gastprofessur der Skandinavistik in Berlin erhielt ich eine Anfrage, ob ich in Berlin bleiben möchte, nunmehr als Direktor des Collegium Hungaricum. Mein damaliges Ja – wie ich damals kaum ahnte- bedeutete eine klare Rückwendung zu der alten Liebe, der deutschen Kultur und Literatur, wobei ich auch mein Studium der Hungarologie nun benutzen konnte. Vermittlung, Dialoge bauen zwischen zwei Kulturen – eine wunderschöne und keine leichte Aufgabe- denn wir wollten keine Einbahnstrasse in diesen Begegnungen.

Nach dieser Berliner Zeit, die mit dem Aufbau und der Einweihung des neuen Gebäudes des CH endete, bewarb ich mich für den Rektorposten an der AUB. Seit 2008 und nach meiner Wiederwahl jetzt im März leite ich eine deutschsprachige Universität im Herzen von Budapest, in einem schönen Palast, mit internationaler Prägung, sowohl was die Studenten als auch was die Dozenten anbelangt. Eine ehrenvolle aber auch keine leichte Aufgabe, bedingt durch die komplizierte Struktur und Finanzierung, dennoch: auch hier habe ich gute und engagierte Wegbegleiter gefunden, denen ich heute ebenfalls danken möchte.

Also alles in allem: heute ist es die Stunde von Saele und Ehre für mich – und ich bin überglücklich, dass ich diesen Tag erleben durfte. Ich danke Ihnen und Euch allen- für das Kommen, für die gemeinsam geleistete Arbeit in der Vergangenheit und in der Gegenwart und vor allem für jahrelang erwiesene Freundschaft.

Dank an die Bundesrepublik und dank an Sie, Exzellenz und Ihre Frau
Gemahlin für die Gestaltung dieses schönen Festaktes.